

Hinweise für die Anlage einer Magisterarbeit

Die Magisterarbeit soll zeigen, dass sich der Bewerber / die Bewerberin über ein Problem des Hauptfaches ein selbständiges wissenschaftlich begründetes Urteil erarbeiten und klar entwickeln kann.

Über die Zulassungsvoraussetzungen und das Meldeverfahren sowie über die äußere Form und den Bewertungsablauf geben die §§ 4 bis 7 der Magisterprüfungsordnung der LMU München Aufschluss (letzte Fassung vom 8. Mai 2001).

1. Exposé

Das Exposé stellt die Grundlage für ein Arbeitsvorhaben dar, ist in der Regel Voraussetzung für die Anmeldung im Kandidatenseminar und setzt Vorstudien voraus, vor allem die Auswertung der einschlägigen Standardliteratur. Das Exposé dient sowohl der eigenen Orientierung als auch der Verständigung zwischen Bewerber / Bewerberin und Betreuer. Aus dem Exposé sollten hervorgehen:

- Thema
- Problem / Fragestellung (evtl. erste Hypothesen)
- Theoretische Zusammenhänge und Bezüge
- Erster Literaturüberblick
- Überlegungen zum Verfahren (Methode)
- Arbeitsgliederung
- Arbeitsorganisation (Zeitplan)
- Bibliographie

Für den Umfang eines solchen Exposés lassen sich keine allgemeinen Richtlinien aufstellen. Je genauer und detaillierter jedoch die einzelnen Punkte behandelt werden, um so einfacher gestalten sich die Arbeit selbst sowie die Betreuung.

Im Idealfall entwickeln Sie ein solches Exposé aus einem Hauptseminar, das Sie bei Ihrem Betreuer besucht haben. Dies bietet den Vorteil, dass Sie sowohl die Grundlagenliteratur kennen als auch die Anforderungen, die der jeweilige Betreuer stellt.

2. Gestaltung der Magisterarbeit

Eine Magisterarbeit sollte einen *Umfang* von 80 bis 100 Seiten haben (ohne Anhang und Literaturverzeichnis). Die Blätter sind einseitig zu beschriften.

Form: anderthalbzeilig, mindestens 11 Punkt Schriftgröße, ausreichende Seitenränder. Faustregel: 2500 Zeichen pro Seite. Verzichten Sie auf typografische Experimente.

Quellenbelege: Alles, was aus anderen Arbeiten übernommen wird, ist zu kennzeichnen. Dies gilt auch für die indirekte Wiedergabe und selbstverständlich auch für die Übernahme fachwissenschaftlicher Grundlagen. Ob Sie auf die Quellen in Fußnoten (am Seitenende) verweisen oder eine andere Zitierweise verwenden, bleibt Ihnen überlassen. Wichtig: einheitlich und vollständig.

3. Aufbau der Magisterarbeit

An dieser Stelle können nur sehr allgemeine Hinweise gegeben werden. Die konkrete Gliederung lässt sich nicht vorgeben, sondern hängt vom Forschungsproblem und der gewählten Methode ab. In die Arbeit gehören auf jeden Fall:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Text
- Literaturverzeichnis (sämtliche benutzte Literatur)
- Abkürzungsverzeichnis
- Evtl. Register (abhängig vom Thema: Personen- und/oder Sachregister)
- Evtl. Anhang

Textteil:

A Einleitung

Frage/Problem: Der relevante Erkenntnisstand und die für die Bearbeitung der Frage notwendigen theoretischen Grundlagen sind dabei auf Basis der einschlägigen Literatur zusammenzufassen.

Methode: Beschreibung und Erläuterung des Vorgehens, Grenzen der Methode (Gültigkeit der Ergebnisse)

Quellen: Welche Literatur wurde herangezogen (Quellenkritik)? Warum gerade diese? Was fehlt?

B Hauptteil Darstellung und Diskussion der Ergebnisse

C Schluss Zusammenfassung / Fazit

4. Bewertungskriterien

Herleitung, Begründung und Einordnung des Forschungsproblems
Systematik des Aufbaus, Nachvollziehbarkeit der Argumentation
Umfang und Systematik der Recherchen
Relevanz, Aktualität und Vollständigkeit der Quellen und der Literatur

Reflexion des eigenen Vorgehens
Eigenständigkeit der Argumente
Validität und Plausibilität der Befunde

Rhetorische Kompetenz
Rechtschreibung/Grammatik, Layout (optische Präsentation)
Formalia des Literaturverzeichnisses

Bei empirischen Arbeiten

Operationalisierung der Variablen
Klarheit des Untersuchungsplans
Beschreibung der Feldarbeit / Umfang der Feldarbeit

Beziehung Literatur / Methoden
Systematik der Auswertung
Qualität der Interpretation